

Alma Mahler – Wiens femme fatale.

Sie war eine gesellschaftliche Wiener Grösse und eine Persönlichkeit der Kunst-, Literatur- und Musikszene. Sie war Komponistin und Gastgeberin von Künstlersalons – nicht nur in Wien, auch in Los Angeles und New York. So richtig bekannt wurde sie aber durch ihre Liaisons zu berühmten Männern.

Ihr erster war **Gustav Klimt**. Der hatte 1897 gerade die «Wiener Secession» gegründet. Die junge Alma fühlte sich wohl unter all den Künstlern. Klimt war bekannt als Frauenverehrer und die 17-jährige verliebte sich in ihn. Er war ihre erste Liebe. Aber sie blieb Jungfrau.

Mit 20 lernte sie **Alexander Zemlinsky** kennen. Komponist und Almas Kompositionslehrer. Er fand sie als Musikerin aber nicht überzeugend und riet ihr das zu tun, was ihr besser liege: «Gehen Sie in Gesellschaften...». Trotzdem unterrichtete er sie weiter, und ab 1900 wurde mehr daraus. Sie wurden intim, Alma liebte seine Zärtlichkeiten, liess aber nicht mehr zu und quälte den armen Alexander damit aufs Blut.

Sie hatte sich für ihren ersten Ehemann aufgespart. Das war der Komponist **Gustav Mahler**. Als sie ihn 1901 kennenlernte, war er Hofoperndirektor in Wien. Für ihn war sie das «schönste Mädchen Wiens». Sie war 22, er 41. Noch im selben Jahr heirateten die zwei. Alma musste ihre Musikambitionen begraben – Komponieren war ihr als Ehefrau nicht mehr gestattet. Sie wurde Mutter ...und war unglücklich. 1910 befreite sie sich durch einen Seitensprung mit **Walter Gropius**. Ein Jahr später starb ihr Ehemann Gustav Mahler.

Zwischen Alma und Gropius gab es eine Pause, in der sie **Oskar Kokoschka** kennenlernte, das enfant terrible der Wiener Kunstszene. Sie stand ihm nicht nur Modell, da gab es auch eine intensive sexuelle Liebesbeziehung («wenn er mich nicht liebte, malte er mich»). Kokoschkas Eifersucht zerstörte das Glück. Eines seiner berühmtesten Gemälde, die «**Windsbraut**», ist Zeuge dieser leidvollen Phase. Es hängt im Kunstmuseum Basel.

Den **Walter Gropius** heiratete sie aber 1915 doch noch. 1919 brachte Alma einen Sohn zur Welt, den kleinen Martin. Blöd nur, dass der nicht von Ehemann Gropius war, sondern von ihrem neuen Liebhaber **Franz Werfel**, dem Dichter. 1920 wurde die Ehe zwischen Alma und Gropius geschieden.

Franz Werfel – Ehemann Nummer 3 – hatte sie im November 1917 kennengelernt. Der Schriftsteller war elf Jahre jünger als sie. Es kam zu einer leidenschaftlichen Liaison, deren Ergebnis der Sohn Martin war (der nach zehn Monaten verstarb). Erst 1929 heirateten die zwei, und als 1933 Hitler an die Macht kam, musste Werfel nach Frankreich fliehen. 1940 verliess das Paar Europa mit Ziel Los Angeles.

Dort gab es zahlreiche deutsche und österreichische Emigranten wie Thomas Mann, Max Reinhardt, Alfred Döblin, Arnold Schönberg und Erich Wolfgang Korngold. Durch diese Kontakte war Alma wieder in ihrem Element: **Ihr Salon florierte bald wieder wie in Wien.**

Finanziell ging es gut: Sie konnten sich in einem Villenviertel von Los Angeles niederlassen und leisteten sich Chauffeur und Gärtner. Werfel arbeitete am Roman über Bernadette Soubirous. Der Roman «Das Lied von



Alma Schindler (1879-1964)

Bernadette» wurde zu einem US-Bestseller, der auch verfilmt wurde. 1945 erlag Werfel einem Herzinfarkt.

Thomas Mann bezeichnete Alma als die «grosse Witwe» und Claire Goll schrieb über sie:

Um ihre welkenden Reize aufzufrischen, trug sie gigantische Hüte mit Straußenfedern; man wußte nicht, ob sie als Trauerpferd vor einem Leichenwagen oder als neuer d'Artagnan aufzutreten wünschte. Dazu war sie gepudert, geschminkt, parfümiert und volltrunken. Diese aufgequollene Walküre trank wie ein Loch.

1947 besuchte sie ein letztes Mal Wien. Im Alter von 85 Jahren starb sie 1964 in ihrem New Yorker Apartment.

Während ihrer künstlerisch aktiven Zeit hatte sie mehr als hundert Lieder komponiert. Davon sind siebzehn erhalten geblieben. Die übrigen gingen während des Zweiten Weltkrieges verloren oder wurden von ihr selbst vernichtet.

Quelle: Wikipedia und <https://www.alma-mahler.at>